

Drittes Stück.

Verfolg der Anwendung antiker Formen in der Renaissancezeit.

Erster Abschnitt.

Die Renaissance in Italien.

Der weitere Verlauf der Geschichte der Baukunst zeigt nun auch, was schon in der Einleitung angemerkt ist, wie mit dem Verfall der Gothik in Italien zurückgegangen wurde auf Vorbilder aus der altrömischen Zeit. Auch lehrt sie, wie diese Wiederaufnahme antiker Formen zunächst in der Frührenaissance stattfand in Verbindung mit mancherlei gothischen Elementen. Hieraus und ferner durch Verbindung mit einzelnen Motiven, die ursprünglich dem Festungsbauwesen eigen sind, bildete die bürgerliche Baukunst jener Zeit ihren eigenen, je nach lokalen Einflüssen modificirten Stil aus. Der eigenthümliche Charakter desselben zeigt sich vornehmlich im Palastbau, also, daß man auf Grund dieser Erscheinung speciell auch vom italienischen Palaststil redet. Dabei unterscheidet man, je nach den einzelnen Städten, die damals ganz besonders eine große Bauthätigkeit entfalteten und zugleich für die Art der architektonischen Thätigkeit in den umliegenden Gebieten maßgebend wurden, einen florentinischen, römischen, venetianischen und genuesischen u. Stil. Selbstverständlich beschränkte sich diese Umwandlung nicht auf den Palastbau; sie ergriff vielmehr die gesammte Bauthätigkeit, ja das ganze Leben. Von Italien aus wurden dann ferner die dort entwickelten Baugedanken und Decorationselemente u., meist im 16. und 17. Jahrhundert, über ganz Europa nicht allein, sondern über die ganze Welt verbreitet, soweit solche dem Einflusse europäischer Cultur unterlag. Sie bürgerten die Renaissance der äußern Form nach ein, während gleichzeitig die gesammte Cultur, das geistige Leben der Völker, von dem wieder entdeckten Alterthume neue Impulse empfing und in die Bahn der modernen Bildung und Gesittung einlenkte. Wie dies im Besondern entstand, deute ein kurzer, allgemeiner Ueberblick der hier in nächster Reihe in Betracht kommenden Zeitlage an: